

INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Der Aufstieg der ORIT

Der schnelle historische Prozeß, der heute überall die gestern noch kolonialen und halbkolonialen Völker zu erwachenden Kräften wandelt, hat auch für die internationale Gewerkschaftsbewegung eine außerordentliche Bedeutung. Vor dem ersten Weltkrieg war die Gewerkschaftsinternationale tatsächlich nur eine Föderation europäischer Arbeiterorganisationen mit einigen mehr oder minder ausgebauten Verbindungen nach Übersee. In der Periode zwischen den beiden Weltkriegen zeigten sich gewisse Möglichkeiten an, den Aktionsradius der internationalen Gewerkschaftsbewegung zu erweitern. Insbesondere bildeten solche große Aktionen, wie der internationale Transportarbeiter-Boykott gegen den Terror von Horthy-Ungarn oder die Solidaritätswelle zur Unterstützung des englischen Generalstreiks von 1926 oder die Ausrufung eines internationalen Boykotts bei Beginn des Hitler-Regimes wichtige Einschnitte in der Entwicklung der Gewerkschaftsinternationale. Aber erst nach dem zweiten Weltkrieg ging die freie Gewerkschaftsbewegung dazu über, systematisch und organisiert in neue Regionen vorzustoßen. Außerhalb des Herrschaftsbereiches der kommunistischen Diktaturen sind heute die einzelnen Verbände der freien Gewerkschaftsinternationale die führenden und in vielen Ländern auch die einzigen Arbeiterorganisationen. Insgesamt ist so der IBFG zu einem wirklichen Weltgewerkschafts-Bund herangewachsen, der heute außer in Europa durch starke Föderationen sowohl in Asien, in Afrika und auf dem amerikanischen Kontinent vertreten ist.

Die Allamerikanische Föderation der freien Gewerkschaften (ORIT) ist vor sieben Jahren, neu begründet worden, und zwar von vornherein auf der Basis einer gleichberechtigten Zusammenarbeit der starken Gewerkschaftsverbände der USA mit den unter schwierigsten Bedingungen wirkenden gewerkschaftlichen Organisationen Lateinamerikas. Es mußte von Anfang an verhindert werden, daß die ORIT als eine lateinamerikanische Fortsetzung der starken nordamerikanischen Gewerkschaften erscheint, oder daß in ihrer Arbeit die Gesichtspunkte einzelner Verbände dominieren. So wurde zum Vorsitzenden der ORIT ein Gewerkschaftsvertreter aus Kuba gewählt und zum Generalsekretär ein Vertreter aus einem noch kleineren mittelamerikanischen Land: Luis Albert Monge aus Costa Rica. Zum Sitz der ORIT-Leitung wurde Mexiko be-

Nach einer siebenjährigen aktiven Arbeit umfaßt jetzt die ORIT 49 verschiedene Gewerkschaftsverbände in 17 amerikanischen Ländern und in 18 Territorien, die noch keinen autonomen Status haben. Nicht in allen Ländern und Territorien existieren einheitliche Gewerkschaftszentralen und nicht überall ist die Gewerkschaftseinheit bereits erreicht; selbst aus den USA gehören sowohl die AFL-CIO, als auch die unabhängige Bergarbeiter-Gewerkschaft von John Lewis der ORIT an.

Fast im gleichen Tempo, in dem die Aktivität, der Einfluß und die organisatorische Kraft der ORIT in diesen Jahren zugenommen hat, ist der Wirkungsbereich der kommunistischen Gewerkschaftszentrale in Lateinamerika, der CTAL, immer mehr eingeschrumpft, so daß ihr Führer Lombardo Toledano heute nur noch ein Büro und kaum mehr eine größere Organisation vertritt.

Zwischen dem starken Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung, unter der Führung der ORIT, und dem erfolgreichen Kampf der lateinamerikanischen Völker gegen die letzten kreolischen Diktaturen besteht eine wechselseitige Beziehung. Unter den besonderen gesellschaftlichen Bedingungen Lateinamerikas, da die lange koloniale und halbkoloniale Abhängigkeit der Länder den sozialökonomischen Reifeprozess außerordentlich verzögert hat, ist die Gewerkschaftsbewegung meist auch vor die zwangsläufige Aufgabe gestellt, eine führende gesellschaftliche Kraft zu sein. Da eine moderne sozialistische Bewegung als der Vorkämpfer für spezifische soziale und politische Forderungen noch nicht vorhanden ist, sondern höchstens erst ihr Entstehen ankündigt, und die auftretenden Parteien nationalrevolutionären Typus, ihrem Charakter nach, die verschiedenartigen sozialen Kräfte repräsentieren, fällt oft den Gewerkschaften auch die Aufgabe zu, quasi die Funktion einer Partei der Arbeiter und des Fortschritts zu erfüllen. Aus dieser besonderen sozialen Situation und Funktion der Gewerkschaften auf dem amerikanischen Kontinent erklärt sich u. a., daß die ORIT hier in den letzten Jahren eine führende Kraft war im Kampf gegen alle Spielarten der Diktatur. Als im Anschluß an den heroischen Kampf des ungarischen Volkes eine repräsentative Delegation der ungarischen Freiheitskämpfer die amerikanischen Länder bereiste, führte die ORIT diese politische Aufklärungskampagne unter dem Motto: „Für die Freiheit des ungarischen Volkes und der unterdrückten lateinamerikanischen Völker“.

Seitdem hat die erfolgreiche Befreiungswelle in Lateinamerika, deren Einleitung vor Jahren der Sturz des Peron-Regimes war, hintereinander die halbfaschistischen Militärdiktaturen in Peru, Kolombien, Honduras, Guatemala und in Venezuela beseitigt. Überall sind in diesen Ländern die der ORIT angeschlossenen Gewerkschaftsverbände dabei, den legitimen Platz einzunehmen, der ihnen in der Gesellschaft als

Vertretung der Arbeiterschaft zukommt. Selbst dort, wo die Diktaturen noch weiterbestehen, wie in Nicaragua und in Santo Domingo, beginnen die Gewerkschaften Terrain zu gewinnen. Doch hat der Vormarsch der lateinamerikanischen Gewerkschaftsbewegung von Land zu Land ein verschiedenes Tempo, in Abhängigkeit von den jeweils vorherrschenden Bedingungen. Dort, wo kein Diktatur-Regime mehr besteht, tritt oft die Tendenz auf, die Gewerkschaften zu sehr auf die wohlwollende Regierungsseite hin zu orientieren, und dies bewirkt natürlich **auf** die Dauer ein Schwinden der inneren Unabhängigkeit und der äußeren Handlungsfreiheit. In einem gewissen Sinne trifft diese allgemeine Tendenz z. B. auf einen Teil der mexikanischen Gewerkschaften zu. In angestrengten Zeiten und erst recht beim Aufkommen kritischer gesellschaftlicher Situationen ergibt sich aus dieser national-verbrämten Neigung zu einer gewissen Abhängigkeit oft ein ernstes Handikap. In dieser peinlichen Lage befand sich kürzlich die kubanische Gewerkschaftsleitung, die aus Neigung zu Batista in eine offene

Kampfstellung gegen Castro, in Auseinandersetzungen mit einem Teil ihrer eigenen Gewerkschaften und in einen Konflikt mit der ORIT geriet. Es hat jetzt den Anschein, daß nach einer neuerlichen kategorischen Wendung der ORIT gegen die Diktatur-Allüren Batistas nunmehr die kubanische Gewerkschaftsführung einen Weg sucht, um sich allmählich von Batista distanzieren zu können.

Auf dem bevorstehenden Allamerikanischen Gewerkschaftskongreß in Montevideo wird die ORIT mit berechtigtem Stolz auf die erfreulichen Resultate ihrer Arbeiten der vergangenen Jahre hinweisen können. Zwei ernste Erfahrungen — der Kampf der nordamerikanischen Gewerkschaft um die Ausmerzungen der Korruption und die notwendigen Bemühungen um die Wiedergewinnung der vollen Unabhängigkeit der kubanischen Gewerkschaften — werden wahrscheinlich als wichtige Lehren für die gesamte lateinamerikanische Gewerkschaftsbewegung im Vordergrund stehen.

Max Diamant (Mexiko)